

TOP 6.1 Cottbuser Ostsee

Herr Dr. Koch – LEAG, Leiter Geotechnik

Herr Schmiel – LEAG Referent Brandenburger Tagebaue

Es wird eine Präsentation sowie die entsprechenden Erläuterungen durch Herrn Dr. Koch und Herrn Schmiel gezeigt (→ Anlage 1).

- Flutungsstand derzeit bei 60,4 m HNN – Stand 13.02.2024, damit fehlen Stand jetzt noch 2 – 3 m bis zum Erreichen des Endstandes
- 138 Millionen m³ sind bis Stand heute aus der Spree für die Flutung entnommen
- 256 Millionen m³ werden es bis zum Flutungsendstand sein
- die Flutung erfolgt mit 5m³/s über das Einlassbauwerk
- seit 132 Tagen wird mit 5m³ geflutet
- die Flutung befindet sich in Phase 5 der Flutungszeitschiene
- es ist seit einigen Tagen eine fast geschlossene Wasserdecke festzustellen (außer Tranitzer Haff auf Grund einer bewusst angelegten Barriere)
- Zielwasserstand soll 62,5 m, hier sind ausschlaggebend wie sich die kommenden Jahre wettertechnisch entwickeln. Für den Zielwasserstand sind jeweils Prognosen für feuchte und auch trockene Jahre eingerechnet.
- die Jahre 2018 – 2022 Jahre mit wenig Niederschlägen
- das Jahr 2023 war mit 641,5 mm Niederschlag ein Jahr mit viel Niederschlägen
- auch das Jahr 2024 kann mit viel Niederschlägen beziffert werden. Hinzu kommen Niederschläge und Schmelzwasser aus den Gebirgen und Zuflüssen der Spree.
- ausgehend von durchschnittlichen Niederschlagsjahren wird in den nächsten 1-2 Jahren die nächste Flutungsphase erreicht werden
- Cottbuser Ostsee wird der größte künstlich angelegte See werden
- Herausforderungen: Gefahren durch unbefugtes Betreten/Befahren/Abbrüche und Zaunbeschädigungen
- am Nordrandschlauch sind im vergangenen Jahr Rutschungen aufgetreten
- durch diese Rutschungen und damit Verformungen in den Uferbereichen wird sich das künftiger Ufer verlagern
- die Rutschungen waren geplant, die Wechsellagen von lockeren und festen Sanden hat die Rutschungen verändert
- Bergamt (LBGR) wird den Abschlussbetriebsplan anpassen
- Zaun Abstand von 66 m zu den Rutschungsgebieten/Ufer
- Reinigungsanlage am Übergang Hammergraben zum Einlassbauwerk muss regelmäßig gereinigt werden. Dazu gibt es regelmäßig Pausen, um Industrietauchern die Möglichkeit der Reinigung zu geben
- Flutung wird weiter voran gehen
- ein entsprechende Auslaufbauwerk wird Ende 2025 errichtet
- in den kommenden Jahren ist darauf zu achten, dass alle Sicherheitsauflagen beachtet werden
- es wird deshalb wöchentliche Sicherheitskontrollen geben (Kontrolle des Zaunes, Badeverbot im entstehenden See – Lebensgefahr)
- im Bereich Schlichow – Bestandsaufnahme von Schäden an Gebäuden und baulichen Anlagen (nach den Rutschungen im vergangenen Jahr) ist beendet

- Anpassung der Technologien zur Sicherung/Sanierung der Uferbereiche
- Unterlagen für die Sanierung/Sicherung liegen beim LBGR wurden den Schlichower Bürgern nebst eines zeitlichen Ablaufes vorgestellt
- Lärmschutzdamm wird mittels Rütteldruckverdichtung saniert
- Flutungsende zwischen Ende 2025 bis 2028

Frage:

Was ist mit den Rutschungen am Nordrandschlauch?

Antwort:

- vorgelagerte Uferbereich sind abgeflacht, Standsicherheitseinschätzung ans LBGR übergeben
- detaillierte Umsetzungsszenarien
- Rutschungen – andere Bodenparameter als angenommen
- Einrichtung neuer Uferkonturen

Frage:

Die Höhe des Wasserspiegels wird schwankend sein, besonders in heißen Sommer?

Antwort:

- Schwankungen durch Verdunstung (Wind und Sonne)
- See ist im Untergrund noch nicht dicht – Grundwasserabstromung
- Abstrom in Richtung Jänschwalde
- Differenzen in Wasserhöhe je nach Wetterlage

Frage:

Ist es nicht sinnvoll das Auslaufbauwerk im trockenen Zustand zu errichten?

Antwort:

- andere Gründungszustände – sicherer im nassen Zustand zu bauen, obwohl eine Bauweise im trockenen Zustand preiswerter
- der Bau muss zu den Randbedingungen passen
- ist im Planfeststellungsverfahren so eingereicht und bestätigt

Frage:

Wie ist der Zustand der Kaimauer einzuschätzen?

Antwort:

- Kaimauer gehört nicht der LEAG sondern der Stadt Cottbus
- Kaimauer ist saniert / Auffüllung mit Wasserbausteinen im Bereich der Rutschungen
- Einschätzung der Standsicherheit: ist sicher

Frage:

Wie ist der Stand zur geplanten Photovoltaikanlage?

- sollte auf dem Trockenen errichtet werden
- auf Grund der guten Flutung, Errichtung der Photovoltaikanlage im nassen Zustand (Baugenehmigung für das Bauunternehmen liegt vor)
- schwimmende Ausführung
- See als Puffer für Hochwasser / Speicherbecken

- Speicherbetreiber/Speichererrichter ist das Land Brandenburg
- Einschätzung der Differenzen zwischen Maximum und Minimum – Prüfung ergab das ein Speicher möglich ist

Anmerkungen eines sachverständigen Bürgers:

- sämtliche Aussagen sind sehr vage, insbesondere zur Geologie
- alle Protagonisten müssen eine entsprechende und offene Kommunikation leisten
- Planungen werden begonnen, aber wann werden die Gelder tatsächlich umgesetzt
- es sollte eine Sperrzone von mind. 75 m eingerichtet werden
- in welchen Zeithorizonten könnten welche Planungen umgesetzt werden
- Zeitschiene erstellen: z.B. Buga am See (dieses wurde bereits vor Jahren bereits diskutiert)
- bitte mehr Deutlichkeit zu den Zeitaspekten
- zum Speicher ja/nein müssen jetzt Entscheidungen getroffen werden
- mehr Kommunikation nach außen, nur so kann Klarheit geschaffen werden

Frage:

Wassertiefe und heiße Sommer, wächst der See dann zu?

Antwort:

See wurde geplant mit einer geringen Wassertiefe (Mitte) und in den Randschläuchen mit einer Wassertiefe von 40 – 60 m. Es wird auch im Sommer einen Zufluss geben (Grundwasser).

Nochmalige Antwort zum Thema Speicher:

Das Land ist dafür der Entscheidungsträger. Der See gehört derzeit noch der LEAG. Land muss den See übernehmen. Klare Kommunikation nach außen. See ist sicher, wenn aus dem Bergbau entlassen.